

Krieg in Gaza: Überlebende erzählen von israelischen Exekutionen auf offener Straße

In Gaza-City erschießen israelische Soldaten ohne Anlass Palästinenser, töteten sie vor ihren Familien.

Maha Hussaini, middleeasteye.net, 04.10.23

Drei Tage lang lag Moemen Raed al-Khaldi verwundet und regungslos zwischen den getöteten Körpern seiner Familienmitglieder und stellte sich tot, um sich vor den Geschoßen der israelischen Soldaten zu schützen. Am 21. Dezember brachen israelische Soldaten in das Haus im nördlichen Gaza ein, in das sich die Familie Khaldi geflüchtet hatte, und sie erschossen alle Anwesenden binnen weniger Minuten.

„Kamel sprach hebräisch und sagte den Soldaten, dass seine Söhne Hussam, Ahmed und Mahmoud und seine Tochter Wafaa behindert sind. Sie erschossen ihn sofort. Er wurde vor seinen Kindern und allen anderen getötet.“

Die Soldaten verließen das Haus in der Annahme, sie hätten alle getötet – nur Moemen blieb am Leben und blutete tagelang, ehe die Nachbarn ihn fanden und ihn ins Krankenhaus brachten. Von seinem Spitalsbett in der al-Shifa-Medizinabteilung in Gaza-City aus erzählte er ‚Middle East Eye‘, was am 21. Dezember passiert war. Khaldi und seine Familie waren unterwegs gewesen zur Wohnung ihrer Verwandten im Bezirk Sheikh Radwan im Norden von Gaza-City, nachdem sie gezwungen worden waren, ihr eigenes Haus zu verlassen.

„Ich stellte mich tot“

An diesem schicksalsträchtigen Tag und während die Familie nach der Beendigung ihrer Gebete, eingehüllt in ihre Decken auf dem Fußboden nebeneinander lagen, brachen israelische Soldaten plötzlich die Vordertüre auf und stürmten das Haus. „Jeder in der Nachbarschaft wurde sofort verwundet, darunter zwei Frauen: meine Großmutter und eine andere Frau, die schwanger war“ sagte Khaldi.

Die israelische Armee forderte alle auf, das Haus zu verlassen, und sprach dazu die Familie auf Hebräisch an. Weil jedoch niemand Hebräisch sprechen konnte, verstanden die Familienmitglieder die Befehle nicht. „Die Soldaten sprachen kein Arabisch. Niemand hat Hebräisch gesprochen und wir verstanden nicht, was sie sagten. Also versuchte mein Großvater zu übersetzen. Er sagte nur ein paar Worte: ‚Hört darauf, was euch die Soldaten sagen und geht hinaus‘“, sagte Khaldi.

„Die Soldaten drehten sich um und dachten, es wäre mein Vater gewesen, der gesprochen hatte. Sie haben ihn mit einer Kugel erschossen“ – und er war sofort tot. Die Soldaten schossen dann auf jeden, der sich im Zimmer befand, einschließlich Khaldi.

„Mein Großvater wurde dann getötet, gefolgt von meinem Onkel, dann noch zwei Männer, die bei uns Zuflucht gesucht hatten, dann einer der Hausbesitzer. Hernach wurden noch meine Großmutter und die schwangere Frau getötet.“

Nachdem er angeschossen worden war und an den Beinen Verletzungen hatte, lag Khaldi bewegungslos auf dem Boden und stellte sich tot, um weiteres Gewehrfeuer von den Soldaten zu vermeiden.

„Ich habe mich geschützt, indem ich einen Platz zwischen dem Rücken meines Onkels und der Wand einnahm. Ich schützte so meinen Kopf in dieser Stellung. So blieb ich drei Tage lang und gab vor, nicht am Leben zu sein. Während dieser Zeit gingen die Armeeingehörigen zwischen Haus und Straße hin und her und zerstörten den Ort, aber es gelang mir, mich tot zu stellen,“ erinnerte er sich.

„Nach drei Tagen transportierten mich Leute zusammen mit meinen getöteten Familienangehörigen ins Krankenhaus.“

„Sie haben Mama erschossen – und dann Papa“

Am 27. Oktober führte die israelische Armee eine Bodeninvasion in die Stadtgebiete, Straßen und dicht bewohnten Bezirke des Gazastreifens durch. Tage vor der Invasion begann das israelische Militär den Bewohnern von Gaza-Stadt und dem Rest des nördlichen Gazastreifens anzuordnen, ihre Häuser zu verlassen und sich in den Gebieten des südlichen Gaza-Tales umzusiedeln.

Das Militär verkündete, es betrachte Palästinenser, die die Evakuierungsbefehle nicht befolgten, als „Terroristen“, und seine Streitkräfte haben seither tödliche Gewalt gegen die Leute angewandt, die es vorzogen zu bleiben.

Am 22. Dezember überlebte in der gleichen Nachbarschaft, in der Khaldis Familie exekutiert worden war, sein sechsjähriger Verwandter, Faisal Ahmed al-Khaldi, einen ähnlichen Anschlag, als israelische Soldaten seine Eltern vor ihm im Hause seines Onkels niederschossen.

„Wir waren zuhause und der Panzer war nahe der Haustüre. Eines Nachts brachen sie das Gartentor auf und stürmten herein. Die Tür zu Onkel Mohammeds Wohnung war abgesperrt, sie brachen sie auf und kamen herein. Sie erschossen alle, die sich im Gästezimmer befanden“, sagte Faisal gegenüber MEE.

„Wir haben geschlafen, da hörte ich das Geräusch; so fragte ich meine Mama: ‚Was ist das für ein Geräusch?‘ Sie sagte mir: ‚Das sind Israelis‘. Kaum hatte sie das gesagt, haben sie sie erschossen; danach erschossen sie Papa.“

Hinterher befahlen die israelischen Soldaten dem Rest der Familienmitglieder Faisals, sich in einem Raum zu versammeln und die Kinder zurückzulassen, um sie vom Korridor aus zu beobachten.

Faisal wurde durch Schrapnell von den Kugeln getroffen, die seine Eltern getötet haben – aber der Schock hielt ihn davon ab, die Wunde sofort zu spüren. „Wir versteckten uns im Schlafzimmer von meinem Vetter Layan. Als wir auf die Tür zuingen, konnte ich nicht laufen, immer bin ich hingefallen; deshalb hat mein Onkel Mohammed mich getragen. Die Soldaten befahlen ihm und dem Großvater von Layan, ihre Kleider auszuziehen“, erzählte er. „Sie befahlen ihnen, sich niederzusetzen, und wir alle haben uns im Korridor niedergesetzt.“

Nachdem die Soldaten das Haus verlassen hatten, flüchtete die Familie in eine Schule, und erst dann spürte Faisal Schmerzen im Bauch. „Sie zogen mir meine Kleider aus und sahen, dass ich verwundet war, und sie brachten mich ins Krankenhaus“, sagte er.

Vor seinen behinderten Kindern exekutiert

Eine Woche später und nur ein paar Kilometer weit weg exekutierten israelische Soldaten den 65-jährigen Kamel Mohammed Nofal, einen pensionierten Angestellten der UN-Relief & Works Agency, vor (den Augen) seiner Ehefrau und seiner erwachsenen behinderten Kinder, als er dabei war zu versuchen, „ihnen zu erklären, dass seine Kinder nicht imstande wären, die Instruktionen zu verstehen“, erklärte sein Verwandter, Jamal Naim, MEE.

„Israelische Streitkräfte sind bei dem Haus angekommen, wo Kamel und seine Familie lebten und befahlen allen, das Gebäude zu verlassen. Sie sind alle hinunter gegangen und stellten sich auf der Straße vor dem Gebäude zusammen“, sagte er.

„Da standen dann 24 Bewohner einschließlich Kamel, seiner 63jährigen Ehefrau Fatima Jamil Timraz und ihren vier Kindern, deren Ehepartner:innen und deren Kinder. Es waren mindesten neun Kinder unter ihnen, das jüngste 4 Monate alt.“

Nach Angabe von Naim waren drei von Nofal's Kindern taubstumm und das vierte sehbehindert.

„Die israelischen Soldaten gaben der Gruppe Anweisungen, wohin sie gehen und was sie tun sollten, aber Kamels Kinder konnten nichts verstehen, weil sie nicht ordentlich hören, sehen oder mit den Soldaten kommunizieren konnten, so fuhren die Soldaten fort, sie festzuhalten“, sagte er.

„Kamel sprach hebräisch und sagte den Soldaten, dass seine Söhne Hussam (40), Ahmed (36) und Mahmoud (32) und seine Tochter Wafaa (31) behindert sind. Sie erschossen ihn sofort. Er wurde vor seinen Kindern und allen anderen getötet.“

Naim berichtete, dass israelische Soldaten daraufhin Nofals Kinder und den Rest seiner Familienmitglieder verhaftet haben. Ihre derzeitigen Aufenthaltsorte sind unbekannt.

„Sie haben alle exekutiert“

Als das israelische Militär den Bezirk al-Rimal im Zentrum von Gaza-Stadt erreichte, nahm es einige Geschäfts- und Wohngebäude ins Visier. Den Bewohnern war jedoch nicht erlaubt worden wegzugehen.

Der Journalist Ahmed Dawoud (38) war noch in seiner Wohnung nahe den Palästina-Kreuzungen, als ein israelischer Panzer die Wohnung seines Nachbarn ins Visier nahm und er gezwungen war zu flüchten.

„Ich habe meine Wohnung verlassen, nachdem die daneben befindliche Wohnung angezündet worden war. Wir verließen das Gebäude zusammen mit ungefähr 30 Personen, einschließlich der Tochter meines Journalisten-Freundes. Wir versuchten zu fliehen, aber als wir bei den Kreuzungen ankamen, wurden zwei Mädchen getötet,“ erzählte er.

Eines der Mädchen war acht Jahre alt – sie war die Tochter meines Journalisten-Freundes – und die andere war 15 Jahre alt. Sie haben sie vor meinen Augen umgebracht. Wenn wir uns nicht versteckt hätten, wären wir auch unter den Märtyrern gewesen.“

Als die Soldaten das Feuer auf die Bewohner eröffneten, zogen sich einige in das Gebäude zurück, und andere entschieden sich, zu einem sichereren Platz zu gehen.

„Der Körper der Tochter meines Freundes blieb auf der Straße zurück. Wir gingen in das nächststehende Haus, und vier oder fünf Tage lang haben wir nur aus dem Fenster schauend versucht, an die Tote heranzukommen. Sofort wären wir umringt worden von israelischen Soldaten, die jeden exekutiert hätten, der/die ihnen nahegekommen wäre“, sagte er. „Fünf Tage später gingen wir hinunter und bargen den Leichnam unter den israelischen Drohnen.“

Als er aus dem Haus flüchtete, blieben noch einige seiner Nachbarn in ihrer Wohnung. Als israelische Soldaten in das Gebäude eindrangen und sie fanden, sagte er, exekutierten sie die ganze Familie, ehe sie das Haus anzündeten. „Sie exekutierten sie alle, die ganze Gruppe... Sie exekutierten jeden in diesem Gebiet, sie haben niemanden übriggelassen.

Mohammed Qreige in Gaza hat an diesem Bericht mitgeholfen

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/news/war-gaza-survivors-recount-harrowing-israeli-field-executions>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de